

Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald

Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg

Band: 36 (2023)

Artikel: Konflikt um die Grenze zwischen Hohensax-Gams und Werdenberg

Autor: Oehler, René

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1051732>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

René Oehler

Konflikt um die Grenze zwischen Hohensax-Gams und Werdenberg

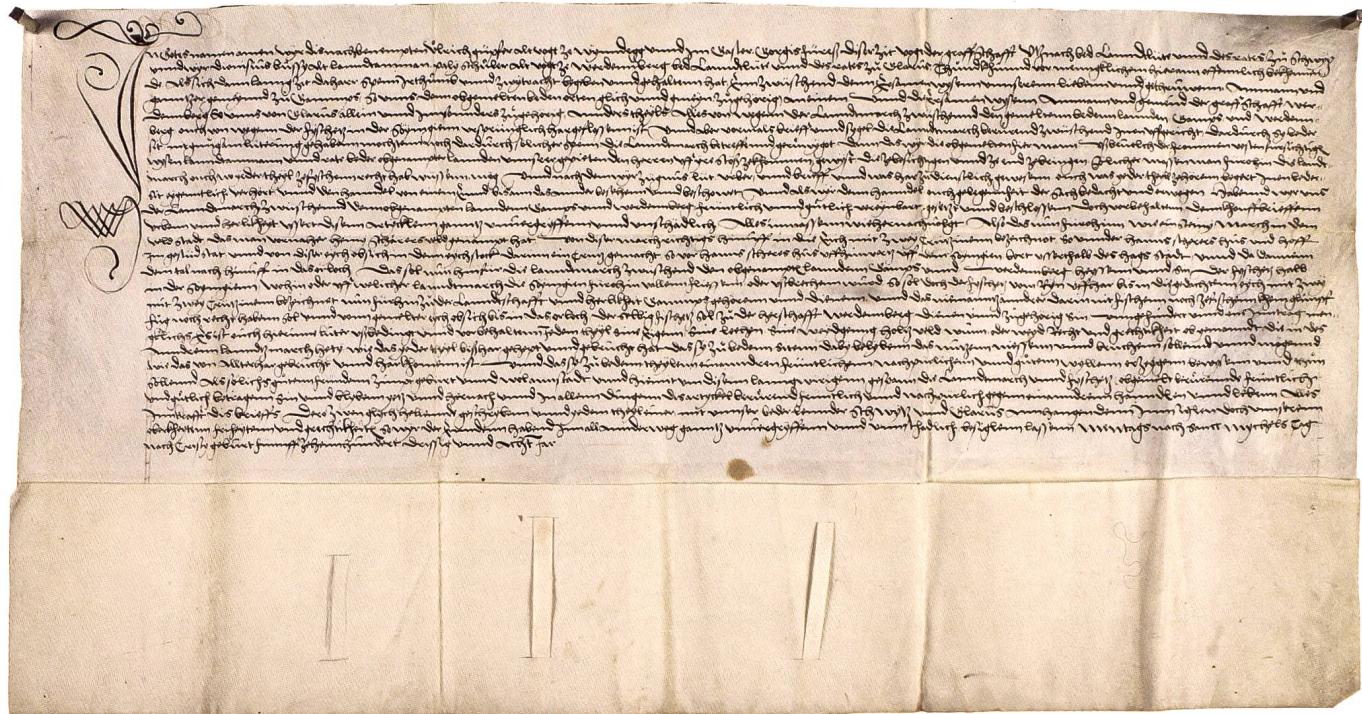
1538 legen Glarus und Schwyz in einem Schiedsspruch den Grenzverlauf zwischen der Landvogtei Werdenberg und der Herrschaft Hohensax-Gams fest und regeln gleichzeitig die Fischereirechte in der Simmi.

Die alteidgenössischen Orte Schwyz und Glarus hatten sich am Ende des 15. und zu Beginn des 16. Jahrhunderts im Rheintal etabliert: 1497 gelangten sie gemeinsam in den Besitz der Herrschaft Hohensax-Gams,¹ 1517 kauften die Glarner die daran angrenzende Grafschaft Werdenberg.² Als Nachbarn und eidgenössische Verbündete standen sich Schwyz und Glarus seit jeher nahe, doch die Reformationswirren, die ab Mitte der 1520er-Jahre die ganze Eidgenossenschaft erschütterten, hatten auch das innerglarnerische sowie das schwyzertisch-glarnerische Verhältnis in Mitleidenschaft gezogen. Im Unterschied zu Schwyz nahm Glarus – mit Ausnahme von Näfels und Oberurnen – die Reformation schon früh an und führte sie in der Folge auch in der Landvogtei Werdenberg ein, während das vom mächtigen Schwyz und Glarus gemeinsam verwaltete Gams katholisch blieb. In einem Klima des gegenseitigen Misstrauens häuften und verschärften sich möglicherweise auch hier die schon seit Jahren schwelenden Konflikte um

Grenzverlauf und Nutzungsrechte, sodass sie nicht mehr allein auf lokaler Ebene gelöst werden konnten. Wie Schwyz und Glarus die strittigen Punkte schliesslich einvernehmlich regelten, ist in einer gut erhaltenen Urkunde aus dem Jahr 1538 festgehalten.³

Transkription⁴

In gotes namen amen. Wyr, dis nachbenempten Ülrich Güpfer, alt vogt ze Wynndegg unnd im Gaster, Gorgis Füreß, diser zit vogt der graffschafft Utznach, bed lanndtlüte unnd des rates zü Schwytz, unnd wyr, Dionisiüs Büssy, alt lanndtamman, Paly Schüler, alt vogt ze Werdenberg, bed lanndtlüte unnd des rates zü Glarūs, thünd khunnd vor menngklichem, hierann offennlich bekennende, als sich dann lanng zit daharr spenn, irthümb unnd zwytracht begaben unnd gehaltenn hat ennzwüschen denn ersamen, wysenn, unnerenn liebenn unnd gethrûwenn ammann und ganntzer gemeynnd zu Gammps, so unns, denn obgemelten beden orten, glich unnd gmeyn



Pergamenturkunde vom
30. September 1538, gesiegelt
von Schwyz und Glarus,
Staatsarchiv St. Gallen.

zugehörig an einem, unnd die ersamen, wy-
senn ammann und gemeind der graffschafft
Werdennberg, so unns von Glarūs allein unnd
innsonnders zugehörig, anders theyls,
alles von wegenn der lanndtmarch zwü-
schennd den gemelten bedenn lannden
Gamps und Werdennberg, auch von
wegenn der fyschetz in der Soymgienn ur-
sprünglich hargeflossenn ist unnd aber vor-
mals brieff unnd sygel die lanndtmarch
berürend zwüschennd inen uffgericht,
dardürch sy beder sit nit genügsam lüterung
gehabenn mochtenn noch dardürch soli-
cher spenn die lanndtmarch betreffend
gerüwygot. Dann das wyr, die obgemelten
fier mann, uß bevelch der frommen, vesten,
fursichtigen, wysen lanndtammann unnd
rats beder obgenampter lannden unsrer
gepieten, den herren uff yre stöß zekhom-

men gewyst, die ze besichtigen unnd ze end
ze bringen, solicher massen man fürohin die
landtmarch, auch wo yeder theyl ze fy-
schen recht hab, wüssenn mög. Unnd
nach dem wyr zügnüs, lüt, urber unnd brieff
unnd was harzü dienstlich gewesenn, auch
was yeder theyll ze hören begert, inen be-
dersit eygenntlich verhört unnd den han-
del von einem ennd bis ann das annder be-
séhenn und beschowet. Unnd als wyr denn
hanndl, auch gelegennheit der sach, be-
dacht und erwogen, habennd wyr uns der
lanndtmarch zwüschennd denn obge-
nampten lanndenn Gamps unnd Werdenn-
berg früntlich unnd gütlich vereynbart, ge-
setzt unnd beschlossen, doch vorbehaltenn
denn khouffbrieffenn, urbenn unnd her-
likheyt ussert disenn artycklenn ganzt un-
vergryffenn unnd unschädlich, alles inmas-

sen wie hernach volgt: Also das nûn fürohinn wie ein steiny march in dem veld stadt, das man vornaher Heiny Schärers Veld genampt hat, von diser march richtigs hinüff in die eich mit zwey krützinenn bezeichnot, so unnder Hanns Scherer's hûs und hoff im gestûd stat unnd von diser eych obsich in denn eychstock, darinn ein crutz gemacht, so vor Hanns Scherer's hûs uffhinwertz uff dem Soymgien bort usserthalb des hags stadt unnd da dannenn dem tal nach hinüff in das Orloch. Das sol nûn hinfür die lanndt-march zwüschen den obgenampten lann-denn Gamps unnd Werdenberg heyssenn unnd sin. Der fyschetz halb in der Söym-gienn, wohin oder uff welicher lanndt-march die Söymgien fürohin vallenn, fliessenn oder ußbrechenn würd, so sol doch der fyschetz vom Ryn uffhar bis in die gedachtenn eych mit zwey crützinenn bezeichnet, nûn für-hin zü der lanndtschafft unnd herlichkeit Gammps gehörenn unnd dienenn unnd das niemanntz anndrer darin nit fischenn noch ze fischenn khein glimpf, füg noch recht ha-benn sol. Unnd vonn gemelter eych obsich bis in das Orloch; derselbig fyschetz sol zü der herschafft Werdenberg dienen unnd zugehörig sin, unngehindert unnd ons inn-trag mengklichs. Es ist och hierinne lüter ußbedingt unnd vorbehaltenn, jedem theyl sine eigenn, sine leehenn, sine weydgenng, holtz, veld, wünn oder weyd, recht und grechtigkeit, ob yemannnt die in des annd-renn lanndtzmarch hety, wie das yeder theyl bißhar gehept unnd gebrücht hat, das sy zü bedenn sitenn daby belybenn, das nützenn, niessenn unnd bruchenn sollennd unnd mögennd, wie das von allterhar gebrücht unnd harkhomenn ist. Unnd das sy zü bedenn theylenn einanndren frütlchenn, nachpurlichenn unnd gütenn wylenn er-zeygenn, bewysenn unnd thûn sollennd als solichs gutenn frunden zimpt, geburt

unnd wol annstadt. Unnd hiemit um disenn lanngwirigenn gespann, die lanndtmarch unnd fyschetz obgemelt berürennde, frütl-ch und gütlich betragenn sin unnd bly-benn, jetz unnd hirnach unnd in allenn din-genn dis artyckel berürend, frütlich unnd nachpürlich gegenn einanndren hanndlen unnd lebenn, alles inn krafft dis briefs, dero zwen glych hellende geschrybenn unnd yedem theyl einer mit unnser beder lennder Schwytz unnd Glarûs annhangendenn inn-siglen, doch unnserrern oberkaitenn frihey-tenn und grechtikheiten, so wyr der enn-denn habend, inn all annder weg ganntz unvergryffenn unnd unnschedlich besig-lenn lassenn mentags nach sanct Mychels tag nach Cristy gebürt fünffzehennhûndert drissig unnd acht jar.

Hochrangige Delegationen

Je zwei Schwyzer und Glarner Ratsherren begeben sich vor Ort, um die strittigen Fragen zu klären und eine Einigung zu erzielen. Auf Schwyzer Seite sind dies Ulrich Güpfer, ehemaliger Landvogt im Gaster und als solcher auch für Gams zuständig, sowie Gregor Füress, amtierender Landvogt von Uznach.⁵ Die beiden Glarner Vertreter kennen die regionalen Verhältnisse aus unmittelbarer eigener Erfahrung: Dionys Bussi amtete von 1523 bis 1526 als Landvogt auf Schloss Werdenberg, Paulus Schuler von 1533 bis 1536.⁶

Die vier hohen Herren analysieren zunächst die rechtliche Ausgangslage und die Ursachen des Streits. Sie konsultieren Akten und Urkunden, befragen die lokalen Amtsträger, leihen ihnen und betroffenen Bürgern ausgiebig Gehör und inspirieren das Gelände im Grenzgebiet der beiden Herrschaften. Nach sorgfältiger

Erwägung aller Fakten und Argumente legen sie schliesslich den Grenzverlauf neu beziehungsweise genauer fest.⁷

Neue Grenzmarkierungen

Die erstgenannte Markierung ist ein Grenzstein, der sich in einem nach seinem früheren Besitzer Heinrich Scherrer benannten Feld befindet. Von diesem Grenzstein aus verläuft die Grenze bis zu einer mit zwei Kreuzen markierten Eiche in einem Gehölz unterhalb des Hauses und Bauernhofs von Hans Scherrer⁸, danach weiter bis zu einem mit einem Kreuz markierten Eichstock, der sich vor Hans Scherrers Hof, aber jenseits der Einzäunung, auf der Uferböschung der Simmi⁹ befindet. Von da an führt die Grenze der Simmi entlang hinauf bis ins sogenannte Orloch.¹⁰

Die in der Urkunde aufgeführten Grenzmarkierungen befinden sich alle in Dorf- und Hangnähe. Eine zentrale Rolle kommt dabei dem Feld und vor allem auch dem Haus des Hans Scherrer zu. Dieses lässt sich nicht mehr genau lokalisieren, muss sich aber im Gebiet Grenze Wolfhag-Bräggisfeld befunden haben. Dort gibt es auch heute einige Bauernhäuser und -betriebe, die zum Teil sehr nahe oder sogar auf der Gemeindegrenze Gams-Grabs stehen. Etwas weiter entfernt ist ein Haus im Besitz eines Zweigs der alt-eingesessenen Gamser Familie Scherrer, allerdings erst seit rund 60 Jahren; das Haus selber stammt aus dem späten 19. Jahrhundert.

Der übrige Grenzverlauf war offenbar unumstritten: Vom Orloch bis an die Grenze zum Toggenburg¹¹ bildete die Simmi die Grenze, ebenso in der unwirtlichen

Auen-, Sumpf- und Rietlandschaft der Tal-ebene, wo ihr Verlauf allerdings unstet und weniger eindeutig als im Simmitobel war, der Bach immer wieder viel Geschiebe ablagerte und daher insgesamt viel Platz einnahm. Das mag erklären, warum die Grenze relativ weit weg vom auf den Karten verzeichneten Hauptbett der Simmi verlief.¹²

Die Grenzvereinbarung von 1538 war von Bestand. Erst 1724, dann erneut 1765 und letztmals 1783, musste die Grenze zwischen der Landvogtei Werdenberg und Hohensax-Gams neu festgelegt und markiert werden, nachdem die Simmi jeweils Grenzsteine und Grenzbäume samt den zusätzlich gesetzten Hintermarchen mitgerissen hatte.¹³ Bemerkenswerterweise entsprach die damalige Grenzführung auch in ihrer Geradlinigkeit bereits weitgehend jener Grenze, die heute in der nach Rheinkorrektion und Melioration radikal umgestalteten Landschaft das Gamser- vom Grabserriet trennt.¹⁴ Zu heftigen Diskussionen gab die Grenze – im Gegensatz etwa zu jener zwischen Gams und Sennwald – nach 1538 nie mehr Anlass.

Fischerei- und weitere Nutzungsrechte

Die Simmi spielte nicht nur als Grenzfluss eine wichtige Rolle, sondern sie war auch ein fisch- und krebsreiches Gewässer und damit von wirtschaftlichem Interesse.¹⁵ Der Schiedsspruch von 1538 regelt daher an zweiter Stelle auch die Frage der Fischereirechte: Unabhängig vom Verlauf, den die unberechenbare Simmi künftig nehmen mag, gehören sie von der Mündung in den Rhein¹⁶ bis zur markierten Eiche

unterhalb von Scherrers Haus zu Gams, von der Eiche bis zum Orloch zu Werdenberg. Es geht hier also um eine Neudefinition und -markierung einer Trennlinie, die die Simmi in einen Ober- und Unterauf teilt. Hingegen stand eine grundsätzliche Neuverteilung der verbrieften herrschaftlichen Fischereirechte nicht zur Debatte. Diese gehörten zu Werdenberg beziehungsweise Hohensax-Gams, nicht aber zur Herrschaft Forstegg-Sennwald, auf deren Gebiet der unterste Flussabschnitt mit der Mündung lag.

Ausdrücklich nicht angetastet werden durch den Schiedsspruch die Nutzungsrechte all jener, die im jeweils anderen Herrschaftsgebiet Lehen, Weideland, Felder oder Wald besitzen. Diese Rechte können wie bis anhin wahrgenommen werden. Standardmäßig wird ein weiterer Vorbehalt angebracht: Höher zu gewichten als der Schiedsspruch sind in jedem Fall die Hoheitsrechte, Kaufbriefe und Urbarre. Im Zweifelsfall gilt immer dieses ältere, gesetzte Recht und nicht die im Schiedsspruch vereinbarten Bestimmungen. Abschliessend werden beide Parteien aufgefordert, nun – nach Beilegung des Streits – ein freundschaftlich-nachbarliches Verhältnis zu pflegen. Als Ausstellungs- und Sieglungsdatum nennt die Urkunde schliesslich den Montag nach Sankt Michael 1538.¹⁷

Die Urkunde wird in zwei Originalen auf Pergament angefertigt und gesiegelt. Auch das zweite Original ist gut erhalten und befindet sich im Staatsarchiv Schwyz.¹⁸ Das hier vorgestellte Exemplar gelangte Anfang des 19. Jahrhunderts in den Besitz des neu gegründeten Kantons St. Gallen, als eine der nicht sehr zahlreichen Urkunden aus dem Landvogteiarchiv Werdenberg, die nicht in Glarus

verblieben.¹⁹ Im Staatsarchiv St. Gallen kann sie seit Anfang diesen Jahres auch im neuen digitalen Lesesaal²⁰ eingesehen werden, von überall her und zu jeder Zeit.

René Oehler, Buchs, hat Romanistik und Publizistikwissenschaft studiert. Er ist pensionierter Mittelschullehrer und seit 2021 Redaktor beim Werdenberger Jahrbuch.

Anmerkungen

- 1 In der Folge wurde das «Amt Gams» von der schwyzerisch-glarnerischen Landvogtei Gaster aus verwaltet.
- 2 Beteiligt waren beide Stände zudem an den eidgenössischen Landvogteien Sargans (seit 1483) und Rheintal (seit 1490).
- 3 StASG, AA3U10.
- 4 Transkription: Sibylle Malamud (SSRQ SG III/4, 117-1).
- 5 Uznach war wie Gaster eine schwyzerisch-glarnerische Landvogtei.
- 6 Schuler war von 1544 bis 1546 auch Landvogt in Sargans. Als Vermittler war er auch auf eidgenössischer Ebene anerkannt und geschätzt. Schulers Haltung war zwar dezidiert reformiert, familiär bedingt stand er aber auch vielen Katholiken nahe (vgl. Marti-Weissenbach 2017).
- 7 1496 hatten Mathis von Castelwart, Herr der Grafschaft Werdenberg, und Beat von Bonstetten, Herr von Hohensax-Gams, den Grenzverlauf in einer Vereinbarung festgelegt (LAGL AG III.2419:001 und SSRQ SGIII/4 91-1).
- 8 Hans Scherrer ist vermutlich ein Nachfahre von Heinrich Scherrer (vgl. SSRQ SG III/4, 117-1).
- 9 In der Urkunde wird die Simmi als Soymgien(n) beziehungsweise Söymgien(n) bezeichnet, in anderen Urkunden als Sümien und Sümgen (vgl. Stricker 2017, Band 5, S. 216–217). Offenbar war das Lautbild uneinheitlich und zumindest schriftlich schwer fassbar.
- 10 Orloch wurde der zwischen Grabser und Gamser Berg gelegene Ort am Ausgang des Simmitobel beim Simmibödeli genannt. Der Name wird nicht mehr verwendet (vgl. Stricker 2017, Band 4, S. 423).
- 11 Die Viererkommission bestätigt bei der Vorberatung des Schiedsspruchs die hinter dem Bluetlosen gelegene Zapfennmühle im oberen Simmitobel als Grenzpunkt (vgl. SSRQ SG III/4, 117-1).

- 12** Vgl. SSRQ SG III/4 beziehungsweise die Grenzvereinbarung von 1783 (LAGL AG III.2419:016). Diese Urkunde beschreibt die Grenze der Simmi entlang bis hinunter zum Rinderhag beim Buchsergraben.
- 13** Vgl. SSRQ SG III/4, 117-1 und OGA Grabs O 1724-1, O 1765-1 und O 1783-1.
- 14** Vgl. dazu etwa die in den 1840er-Jahren im Auftrag des Kantons erstellte Eschmannkarte (StASG KPH 4/015).
- 15** Vgl. dazu den Beitrag von Rainer Kühnis über die historischen Krebsvorkommen in den Werdenberger Gewässern in diesem Band.
- 16** Die Mündung befand sich zwischen Haag und Salez. Der Werdenberger Binnenkanal, in den die Simmi heute fliesst, wurde von 1882 bis 1885 erstellt.
- 17** Entspricht dem 30. September 1538.
- 18** StASZ HA.II.997.
- 19** Vgl. dazu Reich 2005.
- 20** <https://dls.staatsarchiv.sg.ch>

Quellen

Landesarchiv Glarus (LAGL)

LAGL, AG III.2419:001, Vereinbarung zwischen dem Herrn von Werdenberg, Mathis von Kastelwart, und Beat von Bonstetten, Herr von Hohensax, über die Grenzen, 22.11.1496.

LAGL, AG III.2419:016, Festlegung der Grenzen zwischen Werdenberg und Gams durch den Werdenberger Landvogt Konrad Blumer und den Gamsen Landvogt Joseph Antoni von Tschudi, 16.05.1783.

Ortsgemeindearchiv Grabs (OGA Grabs)

OGA Grabs, O 1724-1.
OGA Grabs, O 1765-1.
OGA Grabs, O 1783-1.

SSRQ SG III/4

Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen, XIV. Abt., 3. Teil, Bd. 4: Die Rechtsquellen der Region Werdenberg, bearbeitet von Sibylle Malamud, Basel 2020.

Staatsarchiv St. Gallen (StASG)

StASG, AA3U10, Schiedsspruch zwischen der Herrschaft Hohensax-Gams und der Landvogtei Werdenberg über die Grenze und die Fischereirechte in der Simmi.
StASG, KPH 4/015, Kantonskarte in 16 Teilblättern (Eschmann-Karte), Blatt Werdenberg.

Staatsarchiv Schwyz (StASZ)

StASZ, HA.II.997, Rechtsspruch im Streit zwischen Gams und Werdenberg, die Landmarken und Fischenzen betreffend, 30.09.1538.

Literatur

Bugg/Reich 2011

Mathias Bugg/Hans Jakob Reich: «Sax (Herrschaft)», Version vom 31.12.2011, in: Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein.
[https://historisches-lexikon.li/Sax_\(Herrschaft\)](https://historisches-lexikon.li/Sax_(Herrschaft)) [Stand: 04.02.2023].

Hess 1991

Marilene Hess: *Cuius regio, eius religio*, in: Werdenberger Jahrbuch 4, 1991, S. 68–73.

Historisches Lexikon der Schweiz

Historisches Lexikon der Schweiz, hg. von der Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), 13 Bde., Basel 2002–2014.

Laupper 2017

Hans Laupper et al.: «Glarus (Kanton)», Version vom 30.05.2017, in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS).
<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/007374/> 2017-05-30 [Stand: 04.02.2023].

Kessler 1985

Noldi Kessler: Ein kurzer Gang durch eine lange Geschichte, Gams 1985.

Köbler 2014

Gerhard Köbler: Mittelhochdeutsches Wörterbuch, 3. Auflage, 2014.
www.koeblergerhard.de/mhdwbh.in.html [Stand: 05.02.2023].

Marti-Weissenbach 2017

Karin Marti-Weissenbach: «Schuler, Paulus», Version vom 20.09.2017 in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS).
<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/017985/> 2017-09-20 [Stand: 07.02.2023].

Reich 2005

Hans Jakob Reich: Der 200-jährige Archivalienstreit zwischen St. Gallen und Glarus, in: Werdenberger Jahrbuch 18, 2005, S. 22–37.

Stricker 2017

Hans Stricker: Werdenberger Namenbuch: Die Orts- und Flurnamen der Region Werdenberg, Zürich 2017.